

Predigt am 30.10.2022: One Love

Vikar Lukas Berkenkamp

Die Gnade unsere Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen.

Liebe Gemeinde,

Ich möchte Ihnen zu Beginn ein paar Verse aus einem Gedicht von Julia Engelmann vorlesen. Es trägt den Titel:

das ist Liebe, vielleicht...keine Ahnung, ob das Liebe ist.

Keine Ahnung, ob das Liebe ist,

vielleicht werde ich das nie wissen.

Aber immer, wenn du bei mir bist, hör ich auf, dich zu vermissen.

Unterm Gesichtspunkt der Ewigkeit sind wir beide ziemlich klein.

Aber guckt man nur auf Lebenszeit, könnten wir nicht größer sein.

Ich weiß, wir sind beide nicht für immer,

aber immer, wenn ich an dich denke, kommt es mir so vor, oder ein bisschen zumindest,

und das Licht in deinem Zimmer scheint so oft

aus offenen Fenstern in die Großstadtnacht empor.

Worte der Poetry-Slammerin Julia Engelmann. Der Versuch, etwas in Worte einzufangen, was sich eigentlich nicht wirklich in Worte fassen lässt: die Liebe. Grenzenlos in ihrer Tragweite und doch begegnet sie uns sehr häufig ganz intim: als stiller Glücksmoment, als leidenschaftliche Sehnsucht, als überwältigendes Gefühl. Manchmal wünschte ich mir, man könnte sie irgendwie einfangen und konservieren. Man könnte sie Menschen verabreichen, die eine ganz ordentliche Portion von ihr vertragen könnten: z.B. einem Putin oder einem Ali Chamenei. Doch der Sinn der Liebe liegt wohl gerade darin, dass man sie sich nicht gefügig machen kann, dass man sie nicht kontrollieren kann, oder irgendwie eigenständig hervorrufen könnte. Die Liebe liegt nicht in unserer Macht. Und genau aus diesem Grund erinnert sie uns auch immer wieder daran, dass da noch jemand anderes ist. Eine andere Quelle, von der die Liebe uns eigentlich zufließt. Über etwas, dass in seinem Ursprung so unermesslich und groß ist, aber auch so geheimnisvoll ist, darf man dann auch getrost erst

einmal staunen, wenn man es dann ganz klein und intim erlebt: dieses Gefühl, geliebt zu sein. Dieses Gefühl, wenn ich merke, da wohnt eine Sehnsucht in mir, die nun zumindest für einen Moment gestillt ist. Das Leben fühlt sich leichter an und ich fühle mich irgendwie ein Stückchen vollständiger, zumindest für den Moment. Vielleicht hat mich gerade deswegen das Gedicht von Julia Engelmann so angesprochen. Und manchmal ist es vielleicht auch vollkommen okay, sich dann auch erst mal selbst einzugestehen:

Keine Ahnung, ob das Liebe ist,

keine Ahnung, was überhaupt Liebe ist,

vielleicht werde ich das nie wissen.

Aber immer, wenn du bei mir bist, hör ich auf, dich zu vermissen.

Auch in der Bibel begegnen uns Menschen, die immer wieder nach der Liebe suchen und fragen. Die sich aber genauso wenig sicher sind, was es letztlich genau mit dieser Liebe auf sich hat. Als Predigttext ist uns heute auch ein Stück Liebes-Poesie überliefert. Und auch hier geht es zunächst einmal um eine Liebe, die sehr intim und sehr privat erfahren wird – die Liebe zwischen einem jungen Paar. Und dieses junge Paar sucht ebenfalls nach immer neuen Gefühlen, Bildern, und Metaphern, um das zu beschreiben, was sie da empfinden. Und auch sie kommen letztlich aber zu der Einsicht: die Liebe ist irgendwie mehr und größer. Die Liebe lässt sich nicht festlegen. Sie ist noch mehr als nur das, was Du und ich füreinander empfinden. Es ist ein Text aus dem Hohelied Salomos, Kap. 8, die Verse 6-7:

⁶Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. ⁷Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten.

Ich muss zugeben, es sind etwas andere Bilder, als die, die Julia Engelmann in ihrem Gedicht verwendet. Das liegt sicherlich auch daran, dass da ein gewisser zeitlicher Abstand besteht. Hier wird direkt mal Tacheles geredet: keine Schmetterlinge im Bauch, keine stillen Sehnsüchte, keine offenen Fenster, keine intimen Glücksmomente. Hier geht's gleich mal um das Äußerste: Stark wie der Tod ist die Liebe. Und unwiderstehlich wie das Totenreich ist die Leidenschaft, die durch die Liebe entfacht wird. Hier im Hohelied Salomos wird sie beschrieben als eine

Macht, die sich offenbar ausbreiten kann wie Feuer! Heiß und feurig wie die Glut. Gewaltig wie verzehrende Flammen. Durch nichts und niemand kann sie ausgelöscht werden. Es ist schon erstaunlich, was für Bilder und Vergleiche hier aufgeführt werden, für etwas, dass in unserem Leben manchmal so zart, so intim, so zerbrechlich erscheint! Die Liebe.

Und hier wird der Liebe die Leidenschaft beigegeben. Und das finde ich persönlich sehr sympathisch. Denn – wenn man mal ehrlich ist: Was ist eine Liebe ohne Leidenschaft, ohne Sehnsucht, ohne auch allzu menschliche Gefühle? *Die Liebe sollte leidenschaftlich sein und das ist sie auch in unserer menschlichen Erfahrung eigentlich immer!*

Hier wird im Übrigen ganz anders von der Liebe gesprochen als beispielsweise Paulus das tut in seinem Hohenlied der Liebe in 1.Kor. 13. Da spricht er ja von einem hohen Ideal der Liebe, einer Liebe, die alles erträgt und alles erduldet und sich nicht ungehörig verhält und die langmütig und freundlich ist und sich nicht aufbläht usw. So einfach ist es aber mit der Liebe leider allzu häufig nicht. Und mal ganz ehrlich, wer weiß schon wirklich, was Liebe ist und wie sie zu sein hat? Da halte ich dann tatsächlich schon lieber mit einer Julia Engelmann, die sich erst einmal eingesteht: „Keine Ahnung ob das Liebe ist, keine Ahnung was überhaupt Liebe ist, aber ich weiß zumindest was es heißt, sich nach Liebe zu sehnen. Sich leidenschaftlich nach Liebe zu sehnen! Und ich merke, ich spüre, sie kann etwas in Bewegung setzen, sie kann mich in Bewegung setzen, sie kann andere in Bewegung setzen. Sie kann etwas verändern, mich und dich, ja vielleicht sogar die ganze Welt. Und diese Hoffnung teilen wir als Menschen auf diesem Planeten. Was für eine Power?

Wenn ich zur Zeit an die Situation im Iran denke, dann sehe ich da auch sehr viel Liebe und Leidenschaft – und zwar Leidenschaft nicht unbedingt im positiven Sinne, sondern auch im ganz buchstäblichen Sinne. Leiden – schaft. Liebe ist auch Leiden. Wer liebt, der leidet manchmal auch, der sieht sich manchmal auch furchtbaren Gefährdungen ausgesetzt. Vielleicht vergleicht der Text die Liebe auch deshalb mit dem Tod, mit dem Totenreich... Es liegt immer wieder sehr nah beieinander. All die jungen Menschen die dort im Iran zur Zeit auf die Straße gehen und friedlich demonstrieren – sie tun das aus Liebe und um der Liebe willen... „Für das Tanzen auf der Straße... Für

die Angst sich zu küssen. Für meine Schwester, deine Schwester und unseren Schwestern. Für den Wechsel alter Werte. Für die Scham, für die Armut. Für die Sehnsucht nach einem normalen Leben. Für ein Kind, das im Müll wühlt und seine Träume. Für die Frau. Das Leben. Die Freiheit“

Und für viele, viele weitere Dinge, die ein junger iranischer Musiker in seinem Lied aufzählt... Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten, es aber gerade dort im Iran nicht sind! Gerade dort im Iran zeigt sich zur Zeit auf erschreckende Weise, dass die Liebe, von der wir hier reden und nach der wir uns alle uns immer wieder sehnen, leider alles andere als selbstverständlich ist. Sie muss immer wieder erkämpft und eingefordert werden. An so vielen Orten, an so vielen Stellen. Auch in unserem eigenen Leben. Wir alle müssen immer wieder unaufhaltsam nach ihr suchen.

Wir alle sehnen uns immer wieder nach Liebe! Es ist das, was uns antreibt. There is a longing in our heart for love! Da wohnt ein Sehnen tief ins uns nach Liebe – ganz egal ob es die Liebe zu einem anderen Menschen ist, so wie sie Julia Engelmann beschreibt. Die Liebe zu den Eltern, von denen man merkt, dass es ihnen gesundheitlich nicht mehr so gut geht. Die Liebe zum Sohn, der sich nun schon länger nicht mehr gemeldet hat. Die Liebe zum neugeborenen Kind, für das man sich nichts lieber wünscht, als dass es behütet und gesund und glücklich aufwachsen kann. Die Liebe, die spürbar wird durch kleine und große Gesten, wenn mir jemand unerwartet ein Lächeln aufs Gesicht zaubert, mich unterstützt, dann wenn ich es am nötigsten habe. Die Liebe zur eigenen Freiheit und zur Selbstbestimmung, so wie sie die Menschen im Iran nun gepackt hat und hoffentlich auch zu einem guten Ende führt. Zu einem neuen Leben, zu neuen Verhältnissen.

Und letztlich, wenn mir sonst niemand und nichts mehr einfällt, was ich lieben könnte, dann kann ich gewiss sein, dass es eine Liebe gibt, die mich immer wieder aufsuchen und auch finden wird: die Liebe Gottes, in der alles Lieben und alles Sehnen, alles Leiden und Leben ihren Ursprung und ihr Ziel haben. Es ist alles eine Liebe. One Love!

Und der Friede Gottes der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.